

Neuer Sammelband: Ästhetisch-biographische Reflexion in Lehrerbildung und Schule

Gegenstand des Forschungskollegs Ästhetisches Lernen unter der Leitung von Prof. Dr. Juliane Eckhardt sind die Theorie und Praxis ästhetischer Lernprozesse sowie deren Vermittlung in Schule und Hochschule. Damit verbundene Ziele sind schul- und hochschulpraktische Studien zum Erziehungs- und Bildungswert und zur Effektivität ästhetischen Lernens im Rahmen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und Schulfächer. Dementsprechend sind an dem Projekt Hochschullehrende, Lehrkräfte und Studierende aus mittlerweile sieben verschiedenen Disziplinen beteiligt (derzeit Bildende Kunst, Germanistische Didaktik und Germanistische Sprachwissenschaft, Allgemeine Literaturwissenschaft, Musik, Textiles Gestalten, Theologie und Pädagogik). „Ästhetisch-biographische Reflexion in Lehrerbildung und Schule“ ist der Titel des zweiten, im August 2011 bei Peter Lang erschienenen Sammelbandes des Forschungskollegs. Nachdem der erste Forschungsband, „Ästhetisches Lernen“ sich fachdidak-



tischen Grundfragen und praxisorientierten Konzepten widmet, werden im nun vorliegenden Band Bildungsstandards und Kompetenzdiskussion in Lehrerbildung und Schule reflektiert. Ist ein ästhetischer Umgang mit Realität dabei nur Sand im Getriebe oder kann er, muss er ein kritisches Korrektiv zu der derzeit effizienzdominierten Lehrerbildung sein? Im Sinne einer konstruktiven Lösung wird in diesem interdisziplinär angelegten Band dafür plädiert, scheinbar alternativlose Selbstverständlichkei-

ten in ihrer Produziertheit wahrzunehmen und als veränderbar zu erfahren. Etabliert hat sich die ästhetisch-biographische Reflexion individueller Vorerfahrungen im Hinblick auf deren Relevanz für den Lehrerberuf bislang vor allem in der Kunstpädagogik. Kritische Lernprozesse werden in den betreffenden Konzepten z. B. durch die Auswertung (alltags)ästhetischer Materialien und durch Verfremdung des Alltäglichen provoziert. Die Beiträge des vorliegenden Bandes knüpfen an derartige Tendenzen an, wobei je nach Fachdisziplin und Fachgebiet das Verhältnis von ästhetischer und biographischer Reflexion differiert und Biographiebezug teilweise auch als Erfahrungsbezug diskutiert wird. In jedem Fall sollen dadurch unkonventionelle Rezeptions- und Produktionsaktivitäten intensiviert und Konsequenzen des aktuellen Paradigmenwechsels als solche hinterfragbar werden.

Claudia Zajac

Kontakt:
Prof. Dr. Juliane Eckhardt
Eckhardt@mail.upb.de

Gleichstellungskonzept der Universität Paderborn überzeugt die DFG

Bereits die Stellungnahme der Universität Paderborn zu den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards wurde 2010 von der DFG als „vorbildlich“ bezeichnet. Nun wurde auch der Zwischenbericht der Universität Paderborn zur Umsetzung der Gleichstellungsstandards von einer von der DFG eingesetzten Arbeitsgruppe in die höchste Bewertungsstufe eingeordnet. Der Arbeitsgruppe lagen 68 Berichte aus den Universitäten zur Bewertung vor. Die Bewertungen reichen von „Stadium 1 – Erste Schritte zur Umsetzung wurden eingeleitet“ bis zu „Stadium 4 – Ein bereits erfolgreich etabliertes Konzept wird weitergeführt und durch weitere innovative Ansätze ergänzt“.

Die Universität Paderborn erhielt neben dreizehn weiteren Universitäten eine uneingeschränkte Einstufung in das Stadium 4. Die DFG bewertete das Gleichstellungskonzept der Universität Paderborn insgesamt als sehr überzeugend. Als positiv hervorgehoben wurde, dass Gleichstellung als Leitungsaufgabe an der Universität Paderborn verstanden und strategisch auf allen Ebenen umgesetzt werde. Ebenfalls als sehr gut wurden die bereits implementierten Maßnahmen zur Gleichstellung bewertet sowie die Familienfreundlichkeit der Universität mit ihren vielfältigen Aktivitäten. Hervorgehoben wurden dabei vor allem die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Wissenschaft und Vaterschaft und zur Pflege von Angehörigen. Bei der Antragstellung von koordinierten Verfahren wird die Bewertung zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards von der DFG als ein Kriterium bei der Entscheidungsfindung mit herangezogen.

Um Antragstellende zu unterstützen, wurde ein Beratungsangebot zu Gleichstellungsaspekten bei der Beantragung von Forschungsprojekten in koordinierten Verfahren geschaffen. Dieses Angebot umfasst Informationen über die Möglichkeiten der Beantragung von zusätzlichen Finanzmitteln zur Gleichstellung, Beratung bei der Entwicklung von passgenauen Gleichstellungskonzepten für die jeweiligen Vorhaben sowie Beratung bei der Umsetzung der Konzepte.

Kontakt: *Dr. Regina Sprenger, Gleichstellungsbüro, 05251 60-5490, regina.sprenger@upb.de*
Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim, Gleichstellungsbeauftragte, 05251 60-3724, pilgrim@mail.upb.de